

UNI KUNST KULTUR WiSe 13/14

AKTUELL

- 04 | RÜCKBLICK AUF DIE AUSSTELLUNG UNICOGNITO DES UNIFOTOGRAFEN JOSEPH RUBEN
- 05 | STEGREIFKOMÖDIE IM H1 – DIE UNI-IMPRO-SHOW WIRD EIN KLASSIKER!
- 06 | NEUE WÄNDE – STUDENTISCHE KULTUR IM THEATER MÜNSTER
- 09 | einBLICK IN DEN KUNSTBESITZ DER UNIVERSITÄT MÜNSTER

PORTRAIT

- 13 | 5 FRAGEN AN...TSUTOMU OZEKI
- 18 | KUNST ZWISCHEN KAFFEE UND KLAMOTTEN
- 24 | ALTERNATIVER THEATERENTWURF – DAS THEATER IM PUMPHAUSS

KOLUMNE

- 26 | DIE HÜRDEN DES ZEITMANAGEMENTS

IDEENREICH

- 29 | AUS BUSINESS WIRD BOHÈME – ZWEI STUDENTEN ÜBEN KULTURKRITIK

KULTURATLAS

- AB SEITE 37 | KULTURATLAS DER WWU MÜNSTER

UniKunstKultur wird gefördert von:

PROVINZIAL
Kulturstiftung der
Westfälischen Provinzial Versicherung

VORWORT DER REKTORIN

Liebe Kulturfreundinnen und Kulturfreunde!

Kultur ist ein wichtiger Bestandteil der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Das zeigen die vielen verschiedenen Gruppen, die im Kulturatlas jedes UniKunstKultur-Heftes aufgeführt sind. Studierende, Wissenschaftler und Mitarbeiter der WWU können im Chor mitsingen, musizieren oder Theater spielen

– zum Beispiel bei placebo. Das Improvisationstheater bietet Schauspielkurse für Studierende an und tritt einmal im Jahr mit der „Uni-Improshow“ auf: Welches Mensagericht sollte unbedingt erfunden werden? Was macht ein Wirtschaftsinformatiker eigentlich nachts um zwei Uhr mit einem Trampolin im Botanischen Garten? Das erfahren Sie am 11. Dezember um 20 Uhr im Hörsaal H1 in Münster. Ich empfehle Ihnen, sich rechtzeitig Karten zu sichern!

Ein weiteres Ereignis im Dezember, das Sie nicht verpassen sollten, ist das studentische Kulturfestival „Neue Wände“ – ein echtes Münster-Original. Das Programm stellen wir Ihnen in diesem Heft vor.

Zu den weiteren Themen gehören unter anderem ein Rückblick auf die Ausstellung UNICOGNITO des Unifotografen Joseph Ruben, ein Bericht über ungewöhnliche Ausstellungsorte für Künstler, Designer oder Fotografen und ein Interview mit dem münsterischen Tänzer und Choreographen Tsutomu Ozeki.

Ich freue mich, dass Sie sich für Kunst und Kultur an der Universität Münster interessieren – ich kann Ihnen daher die Lektüre dieser neuen Ausgabe wärmstens ans Herz legen.

Allen, die dieses Heft erstellt und durch materielle wie immaterielle Beiträge bereichert haben, danke ich herzlich.



Prof. Dr. Ursula Nelles
FOTO: WWU / PETER GREWER

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffe, dass die Lektüre Ihr kulturelles Interesse weckt!

Ihre

Prof. Dr. Ursula Nelles
Rektorin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

ANZEIGE

ANZEIGE

HFR^{hbH}
Rumpelfix

Bei uns
ist immer
Flohmarkt!

Second-Hand Möbel, Antiquitäten & Haushaltswaren zu günstigen Preisen!

Mo.-Fr.: 10.00 - 18.00 Uhr · Sa.: 10.00 - 13.00 Uhr
Bremer Str. 42 · Münster · Tel.: 6 09 46-0
www.ruempelfix.de

AUFRUF AN ALLE KULTURINTERESSIERTEN

Sie spielen in einer Theatergruppe, die der Uni angeschlossen ist? Sie kennen einen studentischen Chor oder Ihnen fällt jemand ein, der eine Hörspielgruppe für Studierende leitet? Ihre Idee oder Initiative passt zum Tenor von UniKunstKultur? Dann melden Sie sich bei uns im Kulturbüro!

Wir nehmen gern neue Gruppen in unseren Kulturatlas auf, die sich mit Kunst und Kultur beschäftigen und sich durch einen erkennbaren Bezug zu Münsters Hochschulen auszeichnen. Gemeinsam können wir auch über die Porträtiertierung Ihrer Gruppe in UniKunstKultur sprechen. Darüber hinaus ergibt sich ggfls. auch für interessierte Nachwuchskünstlerinnen und Nachwuchskünstler die Möglichkeit, unsere Rubrik „Ideenreich“ mit kreativen Inhalten zu füllen oder die im Rahmen von UniKunstKultur erscheinenden Postkarten zu kreieren. In dieser Hinsicht sind wir offen für jede künstlerische Ausdrucksweise (Literatur, Design, Architektur, Musik, ...).

Wir sind gespannt auf jede Rückmeldung!

E-Mail: kultur@uni-muenster.de
Telefon: 0251 83 - 32861

RÜCKBLICK AUF DIE AUSSTELLUNG UNICOGNITO DES UNIFOTOGRAFEN JOSEPH RUBEN



Ausstellungsansicht UNICOGNITO
Foto: JOSEPH RUBEN

Im Juni diesen Jahres war es so weit: Die Ausstellung UNICOGNITO des im Jahr 2011 gekürten Unifotografen Joseph Ruben wurde eröffnet. So- wohl bei der Vernissage als auch in den folgenden Wochen konnten sich zahlreiche Besucher von den faszinierenden Bildern und ihrer idealen Präsentation in den Räumen des WWU-Geomuseums überzeugen. Im Rahmen der Ausstellung wurde ein Katalog herausgegeben, der alle Bilder des Projektes beinhaltet und ihre verschiedenen Stimmungen

festhält. Damit dient er als Standardwerk für all jene, die die Universität aus einem neuen Blickwinkel betrachten und sich auf die gedankliche Reise zum Ort der Aufnahme begeben wollen. Der reich bebilderte Katalog zur Ausstellung UNICOGNITO ist im **Kulturbüro der Universität Münster, Schlossplatz 6**, für den Preis von 10 Euro erhältlich (solange der Vorrat reicht).

| PR

STEGREIFKOMÖDIE IM H1 – DIE UNI-IMPRO-SHOW WIRD EIN KLASSEK!

11, 12, 13 – looos! Diese Zahlenkombination werdet ihr ab dem 11.12.2013 nicht mehr vergessen, denn an diesem Tag präsentiert sich das placebotheater zum vierten Mal in der legendären **Uni-Impro-Show!**

Placebo? Ja, richtig. Die jungen Improtheaterspieler aus Münster lösen mit ihrem Auftritt unendliche Lachattacken aus, obwohl sie nichts als ein paar harmlose Wörter verschluckt haben.
Uni-Impro-Show? Bestimmt hat jeder von uns schon einmal innerhalb der Universitätsgemäuer ein mehr oder minder improvisiertes Referat hingelegt – doch Universität meint hier nicht nur eine Ortsangabe. Die Uni-Impro-Show befasst sich mit dem Einen, um das sich unser Universum dreht, nämlich mit der Uni. Alles was auch nur im Entferitesten mit Uni zu tun hat, wird von den jungen Improvistationskünstlern gekonnt durch den Kakao gezogen. Mit Fingerspitzengefühl werden hier alle Karten auf den Tisch gelegt: die ulkigsten Ticks zerfledderer Professoren, die unerlaubt verschrobenen Hobbys nerdiger Mitstudenten, die schusseligsten Unialltagserebnisse vom Master of Desaster und als Krönung der Schöpfung natürlich reichlich Klatsch, Tratsch und Fachbereichsquatsch.

Nicht nur Studierende, auch die restliche Belegschaft der Universität kommt dabei auf ihre Kosten.

Wann und wo? Los geht's am 11. Dezember 2013 um 18.30 Uhr im Foyer des Hörsaalgebäudes am Schlossplatz mit der Kulturbörse. Dort versüßen euch einige Kulturgruppen der Universität Münster

die Wartezeit bis zum Einlass in den H1 (ca. 20.00 Uhr).

Karten kaufen? Der Eintritt zur Uni-Impro-Show kostet mit Studentenrabatt 5 €, für alle anderen Besucher 10 €. Erhältlich sind die Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Krüper (Bäckergasse 2, Frauenstraße 42) und an der Abendkasse.

Karten gewinnen? Das Kulturbüro verlost 10 x 2 Eintrittskarten für die Uni-Impro-Show! Alle Interessenten können uns per Post ihre Wünsche an das Kulturprogramm der Uni Münster schicken und so an der Verlosung teilnehmen!

Mehr Informationen zu placebo und zur Uni-Impro-Show gibt es unter www.placebotheater.de.

| AS



NEUE WÄNDE – STUDENTISCHE KULTUR IM THEATER MÜNSTER

Nach der erfolgreichen Premiere 2010 findet vom **06. bis 08.12.2013 zum zweiten Mal das Festival Neue Wände im Theater Münster statt.**

Basierend auf der Idee von WN-Redakteur Klaus Baumeister wird das gesamte Theater Münster wieder zur Bühne für Studierende. In einem abwechslungsreichen Programm zeigen sechs Bands, zwei Big Bands, ein Orchester, Vokal- und Jazz-, Tanz- und Theaterensembles, wortmächtige Einzelpersonen und AutorInnen ihr Können und präsentieren ihren Blick auf die Welt und das Leben. Es wird zwei Theaterpremieren geben, außerdem Formate und Kooperationen, die eigens für das Festival konzipiert und geprobt werden.

So erlebt man, was passiert, wenn ...

... sich die placebo Improschule, die Poeten und Wortakrobaten von Krawehl und die Jazz- und HipHop-Tanzgruppen des Hochschulsports der Märchenwelt zuwenden, bis Rotkäppchen in Kinderhaus wohnt und Prinzen Baggy-Pants und Kapuzenpullis tragen.

... sich die Big Band I der Uni Münster und das Rezitationsensemble der Studiobühne begegnen und Musik zu Sprache und Sprache zu Musik wird.

... sich drei Ensembles (das Vokalensemble Cantilena, Tango Pasiόn vom Hochschulsport und Studierende des Centrums für



Janine Hillmer mit dem Cyr-wheel

FOTO: NEUE WÄNDE



Alcapell, deutschsprachige Funk-Pop-Band FOTO: NEUE WÄNDE

Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis) unter dem vielversprechenden Titel „Verknallt sind die Vögeln“ dem Thema Liebe widmen und sich dabei auch ein Buch mit Texten studentischer AutorInnen vornehmen.

... das Studentenorchester einen Stummfilm von Ernst Lubitsch vertont.

... der Debattierclub zu Powerpoint Karaoke einlädt.

...das Percussions-Ensemble Klangwerk Münster der Musikhochschule ein Programm präsentiert, bei dem die Stabspiele Xylo-, Vibra- und Marimbaphon im Mittelpunkt stehen.

Am zweiten Advent darf natürlich ein passendes Konzert nicht fehlen. Galaxy & friends präsentieren „Neuer Adwänd“. Für weitere musikalische Akzente sorgen Alcapell, Final Discussion und Orchester, panta lux, Who killed Charlie, Ismarel Lobotic, ein

Kinderkonzert der Musikhochschule, der Universitätschor, das Ensemble 22, die Big Band II, eine Gesangsklasse der Musikhochschule, die Chöre voiceprint und vocosphere, Sängerinnen und Sänger des Instituts für Musikpädagogik der WWU sowie der ArtEZ Hogeschool voor de kunsten, Niederlande.

Und das ist nur ein Ausschnitt aus einem Programm, das Bekanntes und weniger Bekanntes, Schräges und Ernsthaftes auf die Bretter bringt.

Los geht es am Freitagabend mit dem vierten Deutschland-Slam, der Deutschen Meisterschaft im Science-Slam, moderiert von Christoph Tiemann. Die Live-Musik liefert Box in the Attic.

„Tapetenwechsel“ am Sonntagabend setzt dann den Schlusspunkt. Eva Jazdzejewski und Oliver Pauli vom placebotheater unternehmen eine kurz getaktete Stippvisite in die Welt der Hochschulkultur.

„Neue Wände“ ist ein Angebot für alle, die wissen wollen, wie es sich anfühlt, in einer Universitätsstadt zu leben.

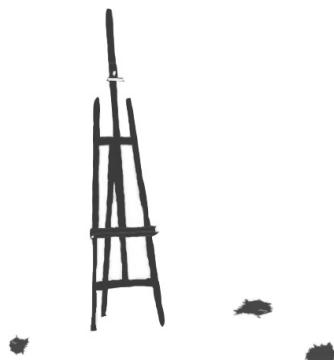
Veranstalter sind der Förderverein Hochschulkultur e. V. und das Kulturamt der Stadt Münster. Als Kooperationspartner wirken die WWU Münster und die Fachhochschule Münster mit. Die Festivaleitung haben Beate Reker (Gesamtleitung), Dr. Ortwin Lämke (Leiter der Studiobühne) und Dr. Walter Lindenbaum (Institut für Musikpädagogik) übernommen.

Das detaillierte Programm erscheint im Oktober, der Kartenvor-

verkauf beginnt Anfang November im Theater Münster und im WN Ticket-Shop.

Auf www.neue-waende.de gibt's weitere Infos und einen Trailer vom letzten Festival.

| Beate Reker



einBLICK IN DEN KUNSTBESITZ DER UNIVERSITÄT MÜNSTER



Gerhard Wind (1928-1992),
Sitz-Enviroment, Modell, 1972,
Universitätsarchiv
FOTO: ECKHARD KLUTH

Bis in die 1970er Jahre galt es als selbstverständlich, dass Unternehmen, Banken, Behörden und Hochschulen nicht nur ihre Repräsentationsräume sondern auch die Büros von Rektoren, Instituts- und Verwaltungleitern mit Originalkunstwerken schmückten. So kam die Universität Münster seit ihrer Gründung im Jahre 1780 in den Besitz einer Vielzahl von Kunstobjekten, die heute auf die gut zweihundert Standorte der Universität verteilt sind.

Nur wenige der Kunstwerke stammen aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Als Bomben das Universitätsviertel in der Münsteraner Innenstadt in Schutt und Asche legten, gingen neben technischen Apparaten, Bibliotheken und Lehrsammlungen auch zahlreiche Kunstwerke verloren, die der Universität repräsentativen Glanz verliehen hatten. Der ‚Bedarf‘ war also groß, als es mit dem Wiederaufbau galt, eine Vielzahl von Gebäuden und

Räumen auch künstlerisch auszustatten.

Die große Zahl von Werken, die als Kunst-am-Bau in die Universität kamen, überrascht angesichts der vielen Neubauten, die zu errichten waren, ebenso wenig, wie die Anschaffung großformiger Repräsentationsstücke für das Hauptgebäude. Ein Schlaglicht auf die Entstehung des Kunstbesitzes in seiner Breite wirft dagegen ein Briefwechsel zwischen dem NRW Kultusministerium und dem Universitätskurator (Kanzler) aus der Mitte der 1960er Jahre. Festgehalten wird dort, dass zur angemessenen Möblierung des Büros eines Ordinarius nicht nur z.B. ein abschließbarer Schrank, ein gepolsterter Schreibtischdrehstuhl oder ein Teppich gehören, sondern eben auch ein echtes Kunstwerk an der Wand.

Der Schwerpunkt des Kunstbesitzes der Universität liegt auf Erwerbungen der 1950er und 1960er Jahre. Skulpturen, Wandteppiche, Malerei, Glasfenster, Intarsien, Wandarbeiten und vor allem Druckgrafik fanden in Fakultäten, Verwaltung und Repräsentationsräumen ihren Platz. Aber auch später kam es immer wieder zur Erweiterung des Kunstbesitzes – und das nicht nur, wenn es galt, Neubauten einzurichten. So gibt es z.B. eine kleine Gruppe von Werken, die nach den zwischen 1990 und 2006 veranstalteten UniKunstTagen in Münster blieben. Zeitgenössisches wurde also ebenso erworben wie Kunstwerke früherer Zeiten. Die Künstlerliste nennt Namen, die nur in der Region bekannt sind, neben solchen von nationalem oder internationalem Ruf.

So ist der Kunstbesitz der Universität ein gewachsener Bestand,

keine konzeptgeleitete Sammlung im musealen Sinne. Gerade die Tatsache, dass der Bestand den sich stetig wandelnden Zeitgeschmack bzw. den Kunstbegriff der jeweiligen Entscheider reflektiert, macht den Kunstbesitz der Universität interessant.

„einBLICK in den Kunstbesitz“ versammelt keine Hauptwerke, sondern zeigt zwölf Kunstwerke, die in den Jahrzehnten seit dem Zweiten Weltkrieg auf verschiedene Weisen in die Universität gekommen sind: Kunst am Bau, Büroschmuck, private Schenkungen und Ankäufe durch die Universitätsgesellschaft. Die Auswahl will die Vielfalt des Kunstbesitzes der Universität sichtbar machen. Sie werden erstmals nicht in ihrem ‚Gebrauchszusammenhang‘ sondern in einer Ausstellung zu sehen sein – eine einmalige Gelegenheit also, zu beobachten, was passiert, wenn sie miteinander in einen Dialog treten.

„einBLICK in den Kunstbesitz“ ist eine Ausstellung des Kustos für den Kunstbesitz im Auftrag des Rektorats im neuen Seminarraumgebäude am Orléansring.

Der Öffnungstermin war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. Für aktuelle Informationen können Sie sich an das Kulturbüro wenden:

E-Mail: kultur@uni-muenster.de
Telefon: 0251 83-32861

| Dr. Eckhard Kluth, Kustos für den Kunstbesitz



Bild: Bruno Ophaus

Kunsthaus Kannen



JAHRES-/ VERKAUFAUSSTELLUNG 2013

Zu den Themen -zeitgenössische Kunst und Psychiatrie präsentiert das Kunsthaus Kannen seit 1996 kontinuierlich Ausstellungen und Kunstprojekte. Es werden Werke aus der eigenen Sammlung und aus ganz Europa gezeigt. Das im Grünen gelegenes Museum, sowie der Sinnespark und das Cafe sind in den Klinikkomplex der Alexianer Münster GmbH eingegliedert.

20. OKTOBER 2013 BIS 26. JANUAR 2014

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 13 -17 Uhr
Führungen: n.V. Montag bis Freitag 9 -17 Uhr

Kunsthaus Kannen
Museum für Art Brut und Outsider Art

Alexianerweg 9 • 48163 Münster
Fon: 02501-966 20 560
www.kunsthaus-kannen.de

Alexianer



MUSEUM FÜR
LACKKUNST
Eine Einrichtung der
BASF Coatings GmbH

WWW.MUSEUM-FUER-LACKKUNST.DE



TABLETT

Holz mit Schwarzlack und Einlagen aus graviertem Perlmutt Blühender Pflaumenzweig und Mondsichel China, 14. Jahrhundert (Ende Yuan-/Anfang Ming-Dynastie). Erworben 1999

Die Winterpflaume gilt im Fernen Osten als der erste Frühlingsbote und verheißt ein baldiges Ende des Winters.

MUSEUM FÜR LACKKUNST
Windthorststraße 26
48143 Münster | Deutschland
Telefon: +49.251.41851-0

ÖFFNUNGSZEITEN
Dienstags (freier Eintritt) 12–20 Uhr,
mittwochs bis sonnags und an
gesetzlichen Feiertagen 12–18 Uhr

5 FRAGEN AN ... TSUTOMU OZEKI

Tsutomu Ozeki ist freiberuflicher Tänzer und Choreograph. Seine Ausbildung erfuhr er an der Tokyo Modern Dance Company in Japan und am Centre de Danse International Rosella Hightower in Cannes, Frankreich. Neben zahlreichen Auftritten in Frankreich, Israel, Österreich, Japan und Deutschland war er neun Jahre lang am Tanztheater Münster engagiert und machte nebenher auch ei-

gene Produktionen. Heute gibt er Tanzunterricht im Kreativ-Haus, an der Volkshochschule Münster, der Fachhochschule Münster und an der Ballettschule Orosz. Sein Schwerpunkt liegt auf der Befreiung des eigenen Körpers und der freien Tanztechnik.

Unikunstkultur (UKK): Was bedeutet Kultur für Sie?

Tsutomu Ozeki (TO): Kultur bedeutet für mich, eine in einem bestimmten Menschenkreis gepflegte, geprägte, geschätzte, allgemeine Verhaltensweise, die in dem Menschenkreis verstanden wird und an die nächste Generation weitergegeben wird. In dem Sinne ist alles Sprachliche, Musikalische und Körperliche ein Weg, der uns mit unserer eigenen Gesellschaft verbindet. Das Kulturgut ist für alle Menschen das erreichende Erlebnis auch in der interkulturellen Szene. In der immer globaler werdenden Welt, die unsere Kulturen vermischen und vielschichtig werden lässt, werden die Kulturgüter zunehmend wichtiger. Ich für meinen Fall interessiere mich immer mehr für interkulturelle Tanzproduktion, wo mit verschiedenen Kunstrichtungen zusammengearbeitet wird, auch an verschiedenen Orten außerhalb der Theaterbühne. Zuletzt habe ich ein Tanzstück produziert für einen kleinen Garten (Schrebergarten). Es war ein befreidendes Erlebnis für mich, mich wieder an die Verbindung mit der Erde zu erinnern. Das war toll.

In diesem Sinne lebt Kultur mit der menschlichen Geschichte, sie lebt und bewegt sich mit uns, gerade deshalb identifizieren wir uns mit der Kultur und sie berührt uns. Spannend!



Tsutomu Ozeki
FOTO: TSUTOMU OZEKI



Tsutomu Ozeki
FOTO: TSUTOMU OZEKI

UKK: Tanzen Japaner anders als Deutsche?

TO: Definitiv. Als ich das erste Mal nach Europa gekommen bin, habe ich einen großen Schock erlebt. Deutsche und Japaner bewegen sich anders, sie denken anders, sie handeln anders. Wir haben eine andere Entwicklung gemacht, geschichtlich gesehen. Insofern ist es natürlich, dass wir uns unterschiedliche Kulturen geschaffen haben. Inzwischen habe ich mehr als das halbe Le-

ben in Europa verbracht, trotzdem bemerke ich immer wieder Unterschiede, wie ich mich mit meinem Tanz ausdrücke und wie Deutsche es tun. Anatomisch betrachtet habe ich als Japaner die Körpermitte tiefer als Deutsche. Daher ist meine Bewegung eher zur Erde gerichtet, währenddessen Deutsche sich nach oben richten, denke ich. Meine Bewegungsqualität ist eher schwer, die der Deutschen leichter. Auch unsere Vorstellung, unsere Raumwahrnehmung und unsere Beziehung zu den Räumlichkeiten sind an-

ders. Ich sehe das oft so, dass die Deutschen sich nach außen richten und Japaner nach innen. Ich versuche aber immer mehr Elemente, die mir fremd sind, in meinen Tanz zu integrieren, um neue Qualitäten für mich zu schaffen. Tänzerisch gesehen bin ich sicherlich ein immer deutscher werdender Japaner.

Der Tanz entwickelt sich ständig, er begleitet mich das ganze Leben lang.

UKK: Was ist der schönste Moment beim Tanzen?

TO: Große Momente sind die, in denen ich ein Teil des Daseins

bin. Man spürt es mit den Mitmenschen, bei zusammen tanzenden Tänzern und im Publikum, das die Atmosphäre mit den Tanzenden teilt und miterlebt. Es ist jedes Mal anders, unersetzlich, einzigartig. Unsere Kunst, die Tanzkunst, ist beweglich und lebhaft, denn sie kann nur in dem Moment existieren, wenn man tanzt. Umso wichtiger wird es, die eigene Wahrnehmung bewusst zu verschärfen, um diese sensiblen Momente empfangen zu können.

Das zu erleben ist eigentlich einfach. Man muss nur sich selbst bewegen und tanzen, denn Tanz kann man nur durch den eigenen Körper erleben und erfahren. Auch ich erlebe meine Emoti-

ANZEIGE



STATT LERNGRUPPE



KUNSTMUSEUM
PABLO PICASSO münster

DIENSTAG
IST
STUDENTEN-
TAG
Eintritt: 4 € statt 8 €



onen durch den Tanz. Ein anderer schöner Moment ist, wenn ich mir bewusst werde, wie ich mich durch den Tanz befreit fühlen kann. Ich bin dankbar, dass ich in meinem Leben Tanz habe.

UKK: Gibt es einen Unterschied zwischen Tanzaufführung und Performance?

TO: Im Grunde nicht. Nur benutzt Performance sowohl verschiedene Elemente als auch eine Bewegungsqualität, die sich von verschiedenen Fakten beeinflussen lässt. Zum Beispiel durch Improvisation, Interaktion zwischen unterschiedlichen Genres, durch Orte, die außerhalb des Theaters liegen.

Auch körperlichen Ausdruck ohne Tanz-Technik verstehe ich unter Performance. Jedoch werden der Tanzaufführung heutzutage auch immer mehr experimentelle Elemente hinzugefügt. So löst sich die Grenze zwischen beiden Szenen immer weiter auf. In meiner letzten Tanz-Performance im kleinen Garten ging es um die Verbindung zwischen Natur und Mensch, Erde und Himmel. Das war ein wunderbarer Ort dafür. Es fühlte sich sehr schön an, mit nackten Füßen auf der Erde zu tanzen.

UKK: Wie stehen Sie zu der Aussage „Jeder Mensch ist ein Künstler“ (Joseph Beuys)?

TO: Ich würde sagen: „Jeder Mensch ist ein Tänzer.“ Als wir geboren wurden, haben wir als erstes eingetaucht. Wenn wir sterben, atmen wir als letztes aus. Atmen ist die Bewegung selbst.

Jeder Mensch kann sich bewegen in seiner Möglichkeit. Da sind so viele Wege, die jeder gehen kann, in seinen Schritten. Leben selbst ist die Bewegung, jeder drückt sich durch Bewegung aus. Ich finde, wir drücken viel mehr mit unserem Körper aus, als wir es mit Worten tun. Denn Menschen handeln und bewegen sich grundsätzlich intuitiv, nur sind wir uns darüber nicht bewusst, wie sehr wir uns körperlich ausdrücken. Das ist das Spannende am Tanz, dass jeder sich unterschiedlich ausdrücken kann, und jeder Zuschauer anderes sieht und empfängt. Zuletzt habe ich in Japan einen Tanzworkshop für Leute gegeben, die keine Erfahrung mit Tanz haben. Sie haben sich aber von Herzen körperlich ausgedrückt, was mich sehr berührt hat. Wir sind alle sowohl Künstler als auch Tänzer, und zwar alle.

UKK: Herzlichen Dank für das Interview!

Mehr Informationen zu Tsutomu Ozeki gibt es unter:
www.tanzwelten-ozeki.cocolog-nifty.com

| AS





Hafenweg 6-8
48155 Münster



Tickets & Infos:
0251-40019

Mit dem Studenten-Abo sparst du bis zu 50%!

PREMIEREN 2013|14

Georg Büchner

LEONCE UND LENA

Premieren | Fr+Sa 13.+14.9.2013

Jan Sobrie

TITUS

Premiere | Do 19.9.2013

Daniel Glattauer

ALLE SIEBEN WELLEN

Premieren | Do+Sa 26.+28.9.2013

Oliver Bukowski

WER IST DIE WAFFE,

WO IST DER FEIND [UA]

Premiere | wird noch bekannt gegeben

Thor Truppel

DAS MÄRCHEN VOM FISCHER

UND SEINER FRAU [UA]

Premiere | So 3.11.2013

Matthieu Delaporte | Alexandre de la Patellière

DER VORNAME

Premieren | Do+Sa 19.+21.12.2013

Moritz Rinke

WIR LIEBEN UND WISSEN NICHTS

Premieren | Do+Sa 13.+15.2.2014

Theresia Walser

EIN BISSCHEN RUHE VOR DEM

STURM

Premieren | Do+Fr 20.+22.3.2014

Yasmina Reza

IHRE VERSION DES SPIELS

Premieren | Do+Sa 1.+3.5.2014

REPERTOIRE

BENEFIZ. JEDER RETTET EINEN AFRIKANER | DER DIENER ZWEIER HERREN | DER GOTT DES GEMETZELS | FRAU MÜLLER MUSS WEG | GUT GEGEN NORDWIND | I HIRED A CONTRACT KILLER | KÖNIG ÖDIPUS | "KUNST" | NATHAN DER WEISE | OLEANNA | P'TIT ALBERT | SHAKESPEARES SÄMTLICHE WERKE [LEICHT GEKÜRZT] | WELTUNTERGÄNGE | WER HAT ANGST VOR VIRGINIA WOOLF? |



WWW.WOLFGANG-BORCHERT-THEATER.DE

KUNST ZWISCHEN KAFFEE UND KLAMOTTEN

Kaffee, Kola, Kleidung und Co. sind in der Kombination mit Kunst und Design noch genussvoller. Das ist sicherlich – neben der Leidenschaft für Kunst und Kultur – einer der Gründe, warum in Münster verschiedene Cafés und Geschäfte existieren, die im Rahmen ihres täglichen Betriebs Kunstausstellungen veranstalten bzw. Ausstellungsfläche anbieten.

Auf den folgenden Seiten stellt UniKunstKultur für Kunstschaffende und Kulturinteressierte gleichermaßen einige dieser Läden in alphabetischer Reihenfolge vor.

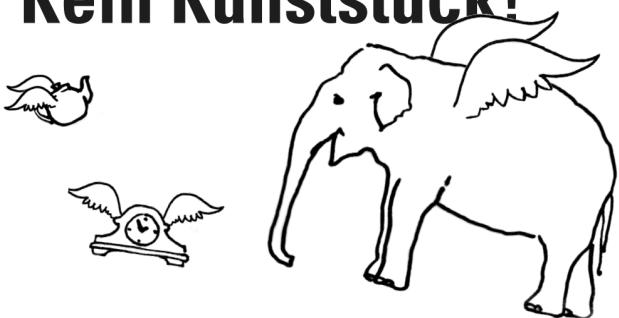
Dieser Überblick fernab der Museen- und Galerienwelt stellt die wichtigsten Informationen des jeweiligen Cafés bzw. Geschäfts zusammen: vom Ausstellungskonzept über Bewerbungsvoraussetzungen und mögliche Kosten bis hin zum richtigen Ansprechpartner.

| PR, AS



ANZEIGE

Kein Kunststück!



Vom Studenten-Poster zum Picasso ist's ein langer Weg. Auch für Ihren Hausrat. Zumal dessen Zwischenstopps überlassen Sie doch einfach uns: Wir bringen Ihre Schätze problemlos ans Ziel oder lagern sie sicher ein, wenn Ihnen der Platz fehlt.

LAARMANN
MÖBELSPEDITION

LAGERHAUS
LAARMANN

LAARMANN | Drensteinfurtweg 31 | 48163 Münster |
Tel. 02 51-41 76 80 | info@laarmann.de | www.umzug.net

CAFÉ 8BAR

Die 8BAR ist Anlaufpunkt für alle, die sich um den Leonardo-Campus tummeln. Gerade wird das Café renoviert, doch zum Wintersemester kann man dort wieder Kaffee trinken oder auch eine Ausstellung machen! Bewerben können sich Architekten, Designer, Künstler und jeder, der sonst noch Lust hat. Der Verein „manöver fünf e.V.“ wählt die Künstler bzw. die Arbeiten aus. Die Auswahlkriterien sind nicht besonders hart – man freut sich über engagierte Künstler. Ausgestelltes kann hier bis zu vier Wochen begutachtet werden. In den Räumen der 8BAR ist es erlaubt, in die Wände zu bohren oder diese zu bemalen – solange alles wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt wird. Aufgrund der räumlichen Verhältnisse bieten sich flache, an der Wand hängende Werke eher an als Rauminstallatoren; nach Absprache könnten aber auch letztere vor Ort präsentiert werden.

Kontakt: www.fh-muenster.de/fb5/einrichtungen/8bar



Aussicht Café 8bar FOTO: JULOPHOTOGRAPHY.COM

F24

Seit nunmehr 40 Jahren besteht die Frauenstraße 24 in ihrer Funktion als Café, Lokal und kulturelle Stätte. Hier findet sich ein buntes Publikum, das mit den Adjektiven alternativ, politisch, international und studentisch umschrieben werden kann. Genauso vielfältig und Impuls-setzend wünscht sich die F24 ihre Ausstellungen, mit denen die lokale und junge Kunstszenen aus Münster und Umgebung gefördert werden soll.

Jede Ausstellung in den Räumlichkeiten dauert ca. vier Wochen, so dass hier im Jahr an die zwölf Ausstellungen stattfinden. Bewerbungen können jederzeit eingereicht werden – auch die Präsentation von Objekten und Installationen ist möglich. Jeweils zum Ende des Jahres planen die Mitglieder der Kultur-AG des Vereins „Frauenstraße 24“ gemeinsam das kommende Ausstellungsjahr.

Kontakt: kultur@f24-kultur.de



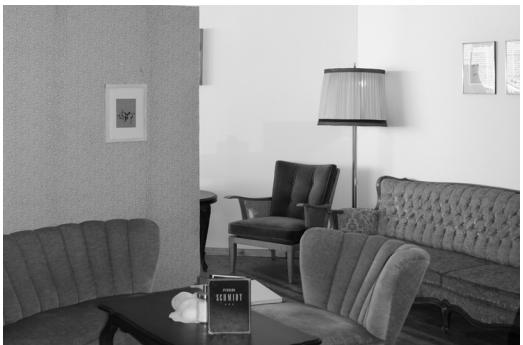
Ausstellungseröffnung in der F24 FOTO: F24



„Du wunderschönes FYAL, du ...“ FOTO: FYAL

FYAL

Das Café FYAL befindet sich in einer schmalen Gasse zwischen der Post am Domplatz und der Rothenburg. Hier gibt es nicht nur leckere Heißgetränke und gemütliche Sitzplätze drinnen und draußen, sondern an den Wänden des Cafés auch immer wieder etwas Neues zu sehen. Zwar klingt FYAL (das Kürzel für fuck you art lovers) für Neulinge etwas einschüchternd, doch geht dieser Name auf eine Bilderserie des dänischen Künstlers Kristian Hornsleth zurück, und soll also nicht bedeuten, dass Künstler und Kunstliebhaber in diesem Café nicht willkommen sind. Ganz im Gegenteil. Hier kann sich jeder für eine Ausstellung für die Dauer von sechs bis acht Wochen bewerben. Das FYAL-Team wählt aus, wer wann und wo ausstellen darf. Egal ob Gemälde, Fotografie, Design oder Videoinstallation – alles ist erlaubt. Also nix wie ran! Kontakt: www.facebook.com/fyalcentral



Pension Schmidt FOTO: PR

PENSION SCHMIDT

Die Pension Schmidt lädt ihr Publikum nicht nur regelmäßig zu Kaffee, Kuchen und Bier ein, sondern auch immer wieder zu kulturellen Veranstaltungen wie Lesungen oder Konzerten. Gleichzeitig bieten die Wände der Pension Platz für künstlerische Arbeiten von Illustrationen über Malerei bis hin zu Fotografien. Über die Auswahl der Künstler, die hier drei bis vier Mal im Jahr für ein bis zwei Monate ihre Werke zeigen können, entscheidet das Team im Kollektiv. Auflagen finanzieller Art existieren nicht.

Da die Funktion der Pension hauptsächlich die eines Cafés bzw. einer Bar ist, kann hier keine Haftung für ausgestellte Originale übernommen werden. Dass dies Interessierte jedoch nicht am Ausstellen hindert, zeigen künftig geplante Beiträge zum künstlerischen Programm, beispielsweise von Illustratoren der FH Münster.

Kontakt: niklas@elias-booking.de

REGALBRETT

Der gemütliche Laden in der Warendorfer Straße wartet mit einem ganz besonderen Konzept auf: Jeder Künstler, Handwerker, Ideenmacher, Student oder Opa kann hier Regalfläche mieten und dort seine selbstgemachten, kreativen Dinge ausstellen und verkaufen. Von selbstgemachtem Schmuck in allen Farben und Formen kann man dort über gestrickte, gehäkelte und gefilzte Sachen bis hin zu hübschen und praktischen Gebrauchsgegenständen alles finden. Auch das eine oder andere Gemälde von Kunst- oder Designstudenten steht zum Verkauf. Die Mindestlaufzeit für eine Regalbrettmiete beträgt vier Wochen. Je nach Brettlänge zahlt man 5 bis 12 € Miete und hinterlegt 20 € Pfand, die man bei Abholung seiner Sachen zurück erhält. Den Verkauf übernimmt allein das Regalbrett-Team, dabei gehen 80 % des Verkaufspreises an den Aussteller, 20 % an den Laden.
Kontakt: Einfach mal vorbei schauen!



Ansicht Regalbrett FOTO: REGALBRETT

REVERIE

Seit 2011 ist der Reverie Shop in der Aegidiistraße eine zentrale Anlaufstelle in Sachen Streetwear und Fashion. Hat man einmal das Geschäft betreten, begreift man schnell, dass hier mit dem Angebot auch ein entsprechender Lifestyle einhergeht, in dem urbane Kunst und Kultur eine wesentliche Rolle spielen. Daher verwundert es nicht, dass in den Räumlichkeiten regelmäßig Ausstellungen, Collection Release Partys und Ähnliches stattfinden.

Interessierte Künstler, die ihre Fotografien oder ihre Malerei gerne an den Wänden präsentieren möchten, können ihre Arbeiten den Inhabern des Shops ganz unverbindlich vorstellen. Wichtig ist den beiden Besitzern vor allem, dass die gezeigte Kunst zum Laden, zu den Kunden und auch zu ihnen passt. Ansonsten ist das Ausstellen frei von Auflagen.
Kontakt: info@reverie-shop.de



Ausstellungseröffnung im Reverie Shop FOTO: REVERIE

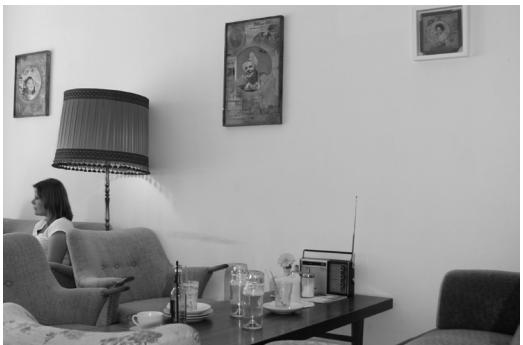


SpecOps Ausstellungsansicht FOTO: PR

SPECOPS

Im SpecOps organisiert die Ausstellungsgruppe „Operation Wand“ das künstlerische Programm. Sie entscheidet über die ausstellenden Künstler aus Münster und Umgebung und hilft ihnen bei medialen, technischen und kreativen Ausstellungsbelangen. Da „die Gäste immer hungrig nach neuen Arbeiten“ sind, können die Werke im Café in der Von-Vincke-Straße maximal eineinhalb Monate gezeigt werden. Die Künstler wechseln im Durchschnitt acht bis zehn Mal im Jahr. Die „Operation Wand“-Mitglieder sind neuen Arbeiten gegenüber stets aufgeschlossen. Entsprechend wünschen sie sich für ihr zumeist junges Publikum, dass es beim Genuss von Kaffee und Co. immer wieder an neuen kreativen Erfahrungswelten teilnehmen kann.

Kontakt: ausstellungen@spec-ops.de



Teilchen & Beschleuniger Ausstellungsansicht FOTO: PR

TEILCHEN & BESCHLEUNIGER

Um die 20 Ausstellungen hat das Café in der Wolbecker Straße bereits beherbergt. Wessen Bilder, Fotografien oder Illustrationen zum Charme und zum insbesondere studentischen Publikum des Cafés passen, kann sich hier auf einen der heiß begehrten Wand-Plätze bewerben. Die künstlerischen Arbeiten hängen ungefähr zwei bis drei Monate – „weil die Bilder sonst Ränder an den Wänden hinterlassen“ – und wechseln sechs bis acht Mal im Jahr. Zu den ausgestellten Künstlern zählen unter anderem die Fotografen Lioba Keuck und Tim Brüning.

Das Ausstellen im Teilchen & Beschleuniger selbst kostet nichts. Dass hier schon Ausstellungen stattfanden, bei denen beinahe alle gezeigten Arbeiten verkauft wurden, macht ein Bewerben noch zusätzlich schmackhaft.

Kontakt: info@teilchenundbeschleuniger.de

campus store
WWU MÜNSTER



Hol
dir dein
UniShirt

Die gesamte CAMPUS-KOLLEKTION der WWU-MÜNSTER finden Sie

bei

krüper

Frauenstraße 42 an der ULB
Tel. (0251) 4 17 65 10
www.krueper.de

Auch erhältlich in den Filialen:
• Bäckergasse 2 am H1
• Hüfferstraße 75 am Klinikum

www.wwu-campusstore.de

ALTERNATIVER THEATERENTWURF – DAS THEATER IM PUMPENHAUS



Ansicht Theater im Pumpenhaus
Foto:PR

GESCHICHTE

Das Theater im Pumpenhaus verdankt seinen Namen dem ehemaligen Abwasserpumpwerk Münsters, in dessen Räumlichkeiten es sich befindet. Als das Gebäude um 1890 entstand, wurden die in der Stadt erzeugten Abwässer von hier aus in die heutigen Rieselfelder geleitet. Ab den 1960er Jahren stand das Gebäude dann leer; im Zuge dessen wurde es von einer Gruppe von Schauspielern, Zirkusleuten, Regisseuren und Tänzern zu Theaterräumen umgebaut. Ihre Intention lag darin, in Münster ein Theater nicht-herkömmlichen Typs als alternativen, künstlerischen Entwurf für das Kollektiv und die Stadt entstehen zu lassen. Mitte der 1960er Jahre öffnete das Theater im Pumpenhaus dann dem Publikum zum ersten Mal seine Türen.

„Wir verstehen uns als Produktions- und Präsentationsort, an dem lokale und internationale Künstlergruppen auf der Bühne verhandeln können, wie sie sich in der zeitgenössischen Kunst und im Alltag situieren.“

PROFIL UND FINANZIERUNG

Heute arbeitet das Theater im Pumpenhaus mit unterschiedlichen Künstlergruppen zusammen, die in der Entscheidungsfindung und Gestaltung ihrer Produktion autonom sind. Die Arbeit des Theaters schließt dabei sowohl die Möglichkeit einer beratenden als auch dramaturgischen und teilweise finanziellen Unterstützung der Produktionen mit ein. Weiterhin stellt das Probezentrum Hopfengarten eine professionelle Infrastruktur für künstlerische Probeprozesse – produktionsorientiert und ergebnisoffen – und Betriebsbüros für lokale Künstlerkollektive bereit.

Als freies Theater gibt das Pumpenhaus seine Bühne an die Produktionen von einzelnen Künstler(gruppen) ab, die in ihrer Form und Finanzierung darauf angelegt sind, von Haus zu Haus zu wandern.

Das am Pumpenhaus eingespielte Kapital fließt meist vollständig an die Künstler zurück. Das Theater selbst bezieht seine Gelder von der Stadt Münster und dem Land NRW sowie projektbezogen von weiteren Förderern.

„Seh-Erfahrungen, die für uns selbst wichtig sind, wollen wir nach Münster bringen. Als Ausgangspunkt für unser Programm dienen Fragen wie ‚Was könnte im derzeitigen Diskurs über Kunst wichtig sein?‘ oder ‚Welches Stück hat einen bestimmten Grad an Innovation und Bühnenfaszination und korrespondiert mit tendenziell vorhandenen Entwicklungen in Münster?‘.“



Samir Akika/Unusual Symptoms
FOTO (LINKS): RALF EMMERICH



Club Guy&Roni
FOTO (OBEN): ROELOF BOES

Mark Sieczkarek Company
FOTO (RECHTS): URSULA KAUFMANN

PROGRAMM UND SELBSTVERSTÄNDNIS

Mit ihren Programmentscheidungen will die Pumpenhäus-Crew ein Spektrum eröffnen, das es so sonst in Münster nicht gibt. Hierbei steht für das Team im Vordergrund, welche produktive Funktion das Haus im Gefüge der Stadt einnehmen kann. In dem es Künstlern gegenüber offen ist, die weniger im tradierten Rollenmodell arbeiten bzw. deren Produktionen nur bedingt bestimmten Labels zuzuordnen sind, leistet das Theater im Pumpenhäus seinen Beitrag zur internationalen Weiterentwicklung der Performativen Künste. Daneben steht das Pumpenhäus mit unterschiedlichen Institutionen im Dialog, wie beispielsweise mit Schulen oder Ausstellungshäusern der Bildenden Kunst. Das Pumpenhäus-Team versteht sein Theater als einen Ort, an dem verschiedene Erfahrungsräume geteilt werden können, die bestenfalls anders aussehen als die Realität. Für seine Besucher wünscht es sich, dass sie die Veranstaltungen beziehungsreicher verlassen, als sie sie zuvor betreten haben – je nach Fokus des Betrachters kann dies inhaltlicher und/oder ästhetischer Natur sein.

| PR

DIE HÜRDEN DES ZEITMANAGEMENTS

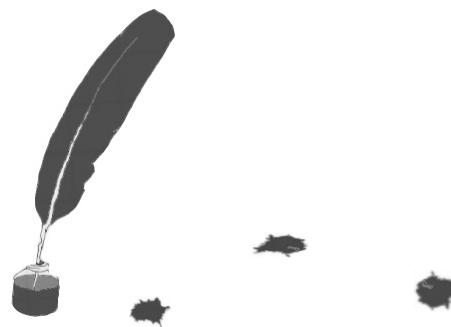
Laden Nummer drei. Ich stehe nun in einem Konsumbuchladen. So nenne ich Bücherläden, in denen der Anteil leichter Leselektüre die Menge an Fachbüchern deutlich übersteigt und Läden, in denen es marktwirtschaftlich um den Verkauf von Masse an die Masse geht und nicht um Qualität oder qualifizierte Bücherberatung für interessierte Einzelpersonen.

Heute ist der Tag des Jahres, an dem Termine und Aufgaben in meinem Kopf überhand genommen haben, meinen Terminkalender sprengten und sich auf keine Weise mehr zügeln ließen. Nach einer gründlichen Selbstdiagnose kam mir die einzig greifende Therapie in den Sinn: eine neue Agenda. Ein Buch mit unbeschriebenen Blättern, das mich in den kommenden Monaten begleiten wird und durch keine Vorgeschichte oder gar Rechtschreibfehler belastet ist. Logisch, sagen die Einen. Smartphone!, rufen die Anderen. Doch in Sachen Terminkalender bin ich mit der Generation 1959 auf einer Wellenlänge. Ein Planer muss mit echter Tinte beschreibbar sein, aus Papier zum Anfassen bestehen und sich vor allem über seine formalen Grenzen hinwegsetzen – sprich man muss Terminen und Ereignissen durch Herzchen, Kringel, Blitze oder Schweineohren Ausdruck verleihen können.

Während ich auf vier Wühlisch-ähnliche Gebilde zusteuere versuche ich noch eine Mensch-Umweltbilanz zwischen Papiergebung, Waldrodung, Bleichmitteln, Erdölbohrungen, Plastikschröttertentsorgung, Stromverbrauch und ausgebeuteten Smartphone-Programmierern zu ziehen und komme zu dem

Schluss, dass beide Organisier-Lösungen Nachteile mit sich bringen. Sternbildkonstellationen zu beobachten ist leider auch keine brauchbare Alternative für mich und daher bleibe bei meinem Entschluss, ein echtes Buch zu erwerben.

Da mein Ordnungsbedürfnis augenblicklich gestillt werden muss, kommen für mich keine 2014, sondern nur die sogenannten 18-Monatskalender in Frage. Mit diesem Kalender können Sie gleich zwei Schwangerschaften koordinieren, höre ich ein kleines quietschendes Werbmännchen im Doktorkostüm weise sprechen. Einen altärmlich gülden-glitzernden Büchertisch lasse ich links liegen, denn in Bücher dieser Art lassen sich nur Termine wie Schuhanprobe mit Cinderella, Froschkussübungsstunde und Krönungszermemonie Luise IX eintragen. Auch für den Schüler-



kalendertisch habe ich keine Verwendung. Wie kommen junge Menschen nur mit so einem Möchtgerngraffitihellokittykalender zurecht? In meiner Schulzeit gab es für alle Schüler das gleiche, simple, einfarbige Agenda-Modell, in dem man Noten oder Hausaufgaben und sonst nichts notieren konnte. Das war gut, das war praktisch, das war gerecht.

Seit ich mich erinnern kann, wähle ich Uniplaner und Tagebücher mit großer Sorgfalt aus. Schließlich gebietet ein solches Buch über einen wichtigen Lebensabschnitt. Ein strenger schwarzer Kalender ohne jeglichen Schnickschnack beispielsweise sorgt für Ordnung, Ruhe und Struktur. Das Aufschlagen eines solchen Kalenders erfolgt nie ohne den gewissen urbanen Business-Touch. Tendenz cool, wenn das Design schlicht ist, Tendenz arrogant, sobald der Kalender fähig ist, Terminen im Viertelstundentakt Platz zu bieten. Schon zwei Lebensjahre habe ich mich von ersterer Modeerscheinung beherrschen lassen. Doch inzwischen sind deren Avantgardezeiten längst verstrichen und außerdem soll mein kommendes Jahr auch Unerwartetes zulassen können und dabei geistreich, dynamisch und lebhaft beschwingt sein.

Den Gegenpol zum Rechtsanwaltsstyle bilden knallbunte Fotokalender mit Schnörkeln, Gedichtzeilen, Mitmachrätseln und anderem Firlefanz. Manche dieser Timer sind schon so vollgestopft mit Langeweilevertreibern, dass für eigene Tätigkeiten überhaupt keine Zeit mehr bleibt. Nein, einer solchen Struktur möchte ich mich nicht unterordnen. Etwas schlichter, aber dennoch dominant, sind

die Kalender, die sich mit einer Comicfigur zieren. Hier kann man sich wie ein Kleinkind an einer niedlichen Snoopyzeichnung erfreuen, mit Asterix in den Zaubertrank fallen oder Johnny Mauser, Franz von Hahn und dem dicken Waldemar beim Radfahren zuschauen. Ich gucke weiter und belächle kleine, große und mittlere Katzenkalender zum Aufklappen, Hundekalender mit täglichem Gas- si-Geh-Reminder, Reise-durch-Deutschland-Kalender, Brain-Teaser für jeden Tag, Oasen der Stille, Heimische Tiere, Nordlichter, Sylt, Star Wars, Ballermann und einen Kalender, in dem man ankreuzen kann, wie viele Tassen man noch im Schrank hat.

Sind Kalender eigentlich spöttischer Chauvinismus oder ein Zeichen der Emanzipation, frage ich mich und begutachte skeptisch den literarischen Frauenkalender, die Agenda für kluge Frauen und den Wilde-Zeiten-Wochenplaner, in dem meiner Vorstellung nach Symbole für Waschen, Kochen und Putzen schon eingraviert sind. Da gebe ich mir doch lieber einen täglichen Faust- oder Mephisto-Spruch aus dem Goethe-Kalender, und kaufe, um der Balance willen, vorsichtshalber noch das Durchs-Jahr-mit-meinem-persönlichen-Schutzengel-Modell.

Ein anderer Kalender, der in meinem Besitz übrigens täglich ein paar Sturzflüge gegen die Wand erleben würde, ist der Lebensfreude-Kalender mit 33 positiven Denkanstößen. Nicht, dass ich positives Blabla schlimm fände – nein. Es ist die Dosis, die mich auf die Palme bringt. Die Zahl 33 verhält sich weder zur 365 noch zur 52 und schon gar nicht zur 7 in einem niveauvollen Abstand. Ich

kann also davon ausgehen, dass besagte Weisheiten mal hier mal da und völlig unpassend in mein Leben gestreut werden und damit alles über den Haufen werfen, was ich an Vorsichtsmaßnahmen gegen derlei Weisheiten ergriffen habe!

Um mich zu beruhigen schlage ich einen neuen Kurs ein und lande bei den Kochbüchern zum Selbstgestalten. Das ist ja easy, beschwere ich mich bei mir selbst und vergesse dabei fast, welch enormen Einfluss die Gestaltung eines Kochbuches auf das darin niedergeschriebene Rezept und das daraus resultierende Geschmackserlebnis hat. Ok, schnell zurück zu den Kalendern.

Die Auswahl scheint mir auch auf den neunten Blick völlig alternativlos. Beinahe habe ich mich schon mit der Idee abgefunden das Ganze – wie im vorigen Jahr – selbst in die Hand zu nehmen. Da sehe ich einen bisher unentdeckten, schwarzen Kalender (Ordnung) mit farbigen Lesezeichen (Lebensfreude) und einem literarischen Titel (Förderung des Intellekts). Ich schlage wahllos eine Seite auf und lese: Das, was du heute planst, wirst du morgen sein. Ich bin hochgradig verwirrt. Eigentlich dachte ich, dass diese Terminkalender-bestimmt-dein-Leben-Neurose meine eigene, ganz persönliche Erfindung ist. Scheinbar nicht. Ich beobachte eine Frau, die mit mir seit 47 Minuten um die Wültische schleicht. Jetzt macht sie den Handtaschentest.

Jeder hat seine eigenen Hürden des Zeitmanagements.

| AS

ANZEIGE

Sonderausstellung

Sex & Evolution

11.10.2013 - 19.10.2014

LWL-Museum für Naturkunde | www.lwl-naturkundemuseum-muenster.de
Sentruper Str. 285 | 48161 Münster | Tel. 0251.591-05



LWL-KULTUR
Stiftung



LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

AUS BUSINESS WIRD BOHÈME – ZWEI STUDENTEN ÜBEN KULTURKRITIK

Studieren und Bücher lesen leuchtet ein wie das Ensemble von Butter und Brot. Dagegen verhalten sich Studieren und Bücher schreiben vielmehr wie Feingebäck zu einem exotischen Brot-aufstrich. Wer nicht gerade ein einschlägiges Fach wie kreatives Schreiben oder angewandte Literaturwissenschaften studiert, für den ist Schriftstellerei ein wohl eher seltenes und zeitintensives Hobby. Nicht so für Nils und Sven, zwei befreundete Studierende der Uni Münster. Seit ungefähr einem Jahr schreiben die beiden gemeinsam an einem Roman. „Kritik. Zwischen Bohème und Business“ lautet der Arbeitstitel des Buches, das in seiner Endphase ist und gerade noch einmal von vorne bis hinten überarbeitet wird. UniKunstKultur hat die beiden Autoren getroffen und mit ihnen nicht nur die Herausforderungen des Schreibens diskutiert, sondern auch Begriffe wie High Potential und Multiop-tionalität erörtert. Ein kurzer Auszug aus dem Interview offenbart alle relevanten Hintergrundinformationen zum Buch und seiner Entstehungsgeschichte.

UniKunstKultur (UKK): Könntet ihr euch kurz vorstellen und erklären was ihr beruflich macht?

Nils Langhans (NL): Ich bin Nils und habe Politik- und Kommunikationswissenschaften hier in Münster studiert. Ich wechsle jetzt für den Master an die FU nach Berlin. Und das neben mir ist ...

Sven Wagenknecht (SW): ... Sven. Ich habe VWL studiert und wechsle jetzt zu Politik und Wirtschaft.

UKK: Um was geht es in eurem Buch?

NL: Es geht um einen jungen Mann, der sein ganzes Studium auf eine Karriere in der Unternehmensberatung hin ausgerichtet hat. Nur noch eine Zugreise trennt ihn von seiner zukünftigen Arbeitswelt in München.

SW: Der Roman beginnt mit seiner Abschiedsparty in Berlin-Kreuzberg. Die Party kann er nicht so wirklich genießen. Er hat Herzrasen, Zweifel steigen langsam in ihm auf, und er beginnt sich unbequeme Fragen zu stellen. Am nächsten Morgen steigt er verkatert in den Zug. Er lernt auf dieser Reise viele Menschen kennen und wird mit Situationen konfrontiert, die ihn sein Karrierevorhaben mehr und mehr hinterfragen lassen.

NL: Ich denke, wir schreiben einen ziemlich radikalen Bewusstseinsroman. Es geht um all das, was unser Protagonist auf seinem Weg in die Beraterschickeria denkt.

UKK: Über was denkt der Protagonist denn nach?

SW: Eigentlich ist er auf dem verfestigten BWL-Trip. Auf der Reise jedoch beginnt er diese Entscheidung anhand alltäglicher Begebenheiten zu hinterfragen, sei es Krawatten-Mode, die 80-Stundenwoche, die Konsumgesellschaft, facebook, die immerwährende Erreichbarkeit auf dem Blackberry oder der Fleischkonsum.

NL: Es geht auf der Metaebene um die Frage „Wie werde ich mit 40 nicht der, der glaubt, er hätte alles falsch gemacht?“, um die Transformation von Erkenntnis in Handlung. Mit Fortlauf der Handlung und seiner Reise wachsen die Zweifel in unserem Protagonisten. Er merkt, dass er sich in den Wirren der Multioptionalität zu verfangen droht. Die Frage ist nun, ob er aus seinen Zweifeln den Mut zum Bruch mit seinem konventionellen Karriereplan aufbringt.

UKK: Wenn euer Protagonist jetzt hier neben mir säße, wie wäre das? Wie sähe er aus, wie würde er sich geben?

NL: Ich denke, er ist eine ziemlich coole Sau... Er kann sowohl mit einem Sakko auf die Party gehen als auch im Tanktop an der Bar stehen. Er diskutiert gerne mal über Hegel oder Kant, aber er kann auch politisch völlig unkorrekte Sprüche raushauen, auch mal Scheiße sagen. Er ist kultiviert und lässig zugleich.

SW: Geld hat für ihn schon einen hohen Stellenwert, Markenkledung und teure Uhren mag er. Er ist jedoch nicht einer von den Typen, die im Club noch Anzug tragen und nach Mitternacht mal ganz gewagt den obersten Hemdknopf aufmachen.

NL: Eigentlich ist er in hohem Maße widersprüchlich. Vielleicht macht gerade das ihn interessanter als die Ausprägung des einen oder anderen Extrems.

UKK: Schöpft ihr beim Schreiben aus euren eigenen Erfahrungen?

SW: Ja! Wir haben natürlich beide unsere Erfahrungen gemacht, im Bankbereich und in der Unternehmensberatung. Am Anfang ist alles sexy: coole Events, Segeltörns, schicke Menschen, auch Leute, die richtig auf Zack sind. Aber mit der Zeit merkst du, dass da viel schöner Schein ist, manchmal auch Rattenfängerei.

NL: Das ist natürlich jetzt per se noch keine Wahnsinnserkenntnis. Der Job des Unternehmensberaters ist sicher auch nichts grundsätzlich Falsches. Aber er ist als vermeintlicher Königsweg die beste Karikatur des Karrierehamsterrads. Und auf diesen Prototyp lassen sich viele eigene Erfahrungen projizieren. Für viele mag so ein Weg trotzdem richtig sein, ganz gleich ob ihnen der Mut fehlt, etwas anderes zu machen oder ob sie sich in so einer Welt wirklich wohl fühlen.

SW: Wir alle leben mit bestimmten Widersprüchen in uns. Manche Verhaltensweisen oder Entscheidungen passen einfach nicht zu unserer Überzeugung und trotzdem leben wir damit.

NL: Der Roman hat also auf jeden Fall autobiographische Züge, nicht nur was die berufliche Laufbahn angeht, sondern auch die Themen, über die unsere Hauptfigur nachdenkt. Es sind aus dem Alltag gegriffene Situationen und Probleme, über die wir mit Freunden schon oft stundenlang diskutiert haben.

UKK: Wen soll euer Roman denn ansprechen?

SW: Vor allem Studierende, Abiturienten und Berufsanfänger.

NL: Letztlich richtet sich das Buch wohl an jeden, der sich hin und wieder kritisch mit dem Leben als kleines, austauschbares Rädchen auseinandergesetzt hat. Also eigentlich an jeden, der mit dem Gedanken spielt, seinem Leben eine unvorhergesehene, vielleicht unkonventionelle Wendung zu geben, weil seine Zweifel am Status-Quo Überhand nehmen.

UKK: Ihr schreibt gemeinsam an einem Text. Klappt das gut? Welche Schwierigkeiten gibt es?

SW: Nachdem wir die Rahmenhandlung gemeinsam festgelegt hatten, begannen wir damit, abwechselnd zu schreiben. Das war völlig stressfrei, jeder hat so gemacht wie er konnte und wann er Zeit hatte. Probleme gab es da eigentlich nie.

NL: Das einzige Schwierige – wenn man zu zweit schreibt – ist der erhöhte Abstimmungsbedarf. Dieser kann aber auch sehr bereichernd sein. Wenn ich beispielsweise ein Kapitel geschrieben habe und es Sven zum Lesen gebe, fällt ihm vielleicht noch ein ganz anderer Aspekt, ein anderes Wort, oder ein anderes Beispiel ein.

SW: Wir machen kein Kuschelfeedback. Wenn einer eine Stelle schlecht findet, dann muss man da auch nicht nach schmeichel-

haften Worten suchen. Wir wollen ein gutes Buch schreiben, da sind persönliche Eitelkeiten unwichtig.

UKK: Das klingt spannend! Und wie geht es mit eurem Roman nach der Endkorrektur weiter?

NL: Wir werden unser Manuskript im Oktober an einige Literaturagenten schicken. Idealerweise klappt dann über einen Agentenzeitnah der Kontakt zu Verlagen.

SW: Wir wissen, dass es schwierig ist ein Buch auf den Markt zu bringen, aber wir sind sehr zuversichtlich, dass das klappt.

UKK: Dabei wünschen wir euch viel Erfolg und bedanken uns für das Interview!

Den Werdegang des Buches können interessierte Leser auf www.uni-muenster.de/kuk verfolgen.

Auf den folgenden Seiten gibt es einen kleinen Vorgeschmack auf „Kritik. Zwischen Bohème und Business“. Viel Spaß bei der Lektüre!

| AS

KRITIK. ZWISCHEN BOHÈME UND BUSINESS

AUSZUG I:

In meiner Studienzeit kamen fast jede Woche solche Rattenfänger an die Uni. Informationsveranstaltungen mit anschließendem get together. Das Wort Information hätte dabei genauso gut durch das Wort Werbung ersetzt werden können. Aus Angst etwas zu verpassen, wichtige Kontakte vielleicht nicht zu knüpfen, war ich trotzdem ein fleißiger Besucher solcher Events. Schon Wochen vor einer Veranstaltung war der Campus mit Werbeplakaten gepflastert. Flyer für linke Demos und eine gerechtere Welt wurden einfach überklebt.

Die Offenheit gegenüber der Privatwirtschaft oder dem Militär, dachte ich anfangs, sei ein rein amerikanisches Phänomen. *Uncle Sam does the best he can.* Dieses schmierige Werben der Marines wie der großen Beratungshäuser um die vermeintlich besten, sicher aber biegsamsten Köpfe. Dort ist es normal, wenn Soldaten in die Schule kommen und Recruiting-Events abhalten. Abarbig. Ich habe Angst. Wie sehr haben mich diese Botschaften beeinflusst? Wie frei war meine Entscheidung zur Strategieberatung zu gehen? Und wo bleibt das Humboldt'sche Bildungsideal, wenn Unis von der Privatwirtschaft verhätschelt werden? Gemäß Humboldt sollte die universitäre Bildung von wirtschaftlichen Interessen unabhängig sein, nach ihm heißt es *Soviel Welt als möglich in die eigene Person zu verwandeln, ist im höheren Sinn des Wortes Leben.* Sein Anspruch war der autonome Weltbürger, nicht mehr, nicht weniger. Bildungsromantik. Stattdessen wird unsere Generation mit Kriegsvokabular aufgeheizt. Um Wirtschafts- und Währungskriege zu führen, werden Performer

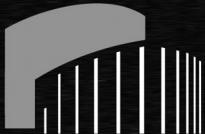
rekrutiert. Performer, die neue Märkte erobern und feindliche Übernahmen organisieren. Dabei wird unter dem Deckmantelchen des Diversity Managements das Ideal des Humanismus ökonomisiert und für Werbezwecke missbraucht. Ein Armutszeugnis. Eine Farce, wenn Unternehmen mit Bildern werben, auf denen Asiaten, Schwarze und Weiße gemeinsam vor einem Flipchart stehen und grinsend Mindmaps zeichnen. Traurig, wenn sich Weltunternehmen mit solchen Selbstverständlichkeiten schmücken müssen. Bin ich zynisch? Mir egal. Militärattaché oder Senior Partner, für mich verschwimmen die Grenzen. Die Tonalität des lieblichen Flötenrufs ist unerheblich - die Falle bleibt die Selbe. Das Ideal Humboldts konterkarieren die GIs in den USA im selben Maße wie die Investmentbanker und Unternehmensberatern in pazifistischeren Ländern wie Deutschland. Damit dies so bleibt, gibt es Menschen wie Michael. Lobbyisten, die sich dem Hochschulmarketing berufen fühlen. Die, die auch nach einer Informationsveranstaltung noch mit den Studenten bei Wraps und Sushi plaudern. Typen, die nach zehn Uhr abends die Krawatte lockern und den obersten Hemdknopf aufmachen. Erschwindelte Lockerheit, Coolnessverarsche. Gemerkt oder nicht, darum geht es nicht. Es sind die Flötentöne, die unberührt weiter in die Gehirne des Schöngeistes fließen und allmählich alles vermodern und verdorren.

AUSZUG II:

Wir sind der Autobahn sehr nahe. Ich erkenne etwas, das ich schon oft aufmerksam beobachtet habe, wenn ich auf einer Autobahn oder Landstraße unterwegs war. Die aus dem Nichts auftretenden massiven Bremsspuren auf dem graumelierten Asphalt. Zumeist führen sie in eine Böschung, in die Leitplanke, auf die Gegenspur oder aber drehen sich wild und willfährig im Kreis. Was

wollen mir diese gummierten Abschürfungen sagen? Ein stetes Mahnmal des ADAC gegen betrunkenes Autofahren? Wohl kaum. Sie verbergen Geschichten von Leben und Tod, von Wendepunkt und unwiderruflichem Ende. Überall dort, wo man diese Spuren achtlos passiert, ist vor nicht allzu langer Zeit ein Unfall passiert, man kann des Tempos nach, das auf Autobahnen gefahren wird, annehmen, dass es ein schwerer Unfall war. Hier hat vielleicht ein junger Familienvater für einen Moment die Kontrolle verloren, ist in die Leitplanke gerast und danach nie mehr wach geworden. Hier hat eine Lehrerin wie Frau Mönch mit ihrem kleinen Kind auf dem Beifahrersitz vielleicht kurz aufs Handy geschaut, einen LKW gerammt und geht seither jeden Sonntag Morgen auf den Friedhof. Hier hat vielleicht auch ein junger, aufstrebender Fußballstar seinen überteuerten Maserati Quattroporte GTS in einer Mischung aus Euphorie und Hybris gegen einen VW Polo gejagt, dessen Insassin nun im Rollstuhl sitzt. Hier kann unendlich vieles passiert sein. Und in vielen Fällen hatte es wohl einen dramatischen Einfluss darauf, wie und ob das Leben der Beteiligten weitergegangen ist. Was eint all diese Gummispuren und verborgenen Geschichten? Nun ja, wahrscheinlich wusste keiner auch nur eine Minute bevor es geschah, dass sein Leben unmittelbar vor dem Wendepunkt steht. Darum sind die Spuren doch eine Art Mahnmal. Nicht des ADAC, sondern für brutalen Genuss des Lebens, das einem von Minute auf Sekunde ohne jede Vorwarnung die gelbe oder rote Karte zeigen kann. Wieder werde ich sehr nachdenklich, wie zuvor bereits in meinem Tagtraum. Nein, nicht dieses dämliche Carpe Diem Gesudel, was gerne on- und offline besungen wird, bereitwillig mit schönen Zitaten verziert mit orthografischen Eigeninterpretationen. Nein, die einfache Frage nach Leben und Tod mit der nüchternen Einsicht, dass letzterer auch früher als erhofft eintreten kann.

Ich habe mich oft gefragt, was ich denken werde, in dem Moment, in dem ich sterbe. Ob ich überhaupt denken werde, an wen ich denken werde. Bereuen wird man in diesem Moment vermutlich kaum, das passiert eher vorher. Der Tod ist bloß eine Verdichtung des Lebens. Ich müsste lügen, wenn mir bei dem Gedanken daran nicht komisch wäre, aber ich habe keine Angst vorm Sterben. Was soll da schon dramatisches passieren? Lichter aus, fertig. Es wäre bloß ein wenig früh, wenn der ICE jetzt entgleist und meinen Körper dabei in mehrere Einzelteile zerreißt. Gefährlicher ist das Bereuen, irgendwann vor dem Tod zu merken, dass man auf das falsche Pferd oder gleich auf die falsche Polo-Mannschaft gesetzt hat. Das wäre fatal, das muss ich verhindern. Nur wie? Indem ich meine Tagträume in bester Freud'scher Manier deute und auf dem ersten Fuß bei Darcy & McLennan kehrt mache, um mich fortan den schönen Dingen des Lebens zu widmen? Schwierig. Immer mehr fühle ich, dass ich an einem Punkt bin, wo umkehren schwieriger wird, wo bei aller Jugend die Unbeschwertheit verloren gegangen ist. Der Punkt, an dem Angst Mut schlägt und Freiheit für Sicherheit geopfert wird. Das noch schlimmere ist: Mir fehlt - um es in der Sprache meiner Arbeitswelt zu sagen - eine Exit-Strategie, ein Weg raus, ein Ziel jenseits der Karriere mit Porsche und 80-Stunden-Wochen. Zum ersten Mal stelle ich meinen Lebensentwurf wirklich in Frage, befreie mich aus der Fessel des Lamentierens und Kritisierens, löse das Druckventil der Polemik. Ein Anruf, eine kurze formlose Kündigung. Und ich bin nichts, ein junger Mann mit allen Möglichkeiten und keinem Ziel. Mir gefällt die Vorstellung wahnsinnig gut. Alles auf Anfang, Neustart. Schwachsinn, hält es in meinem Hirn, einfach Schwachsinn. Ich kann nicht fünf Jahre harte Arbeit und zumindest partielle Überzeugung mit einem Strich ausradieren, als hätte es sie nie gegeben, kann nicht eine steile Karriere für Reifenspuren auf einer Autobahn opfern. Oder kann ich es vielleicht doch? Keine Ahnung.



THEATER MÜNSTER

MUSIKTHEATER: IL TROVATORE Verdi • **DIE ZAUBERFLÖTE** Mozart • **BENVENUTO CELLINI** Berlioz
SCHAUSPIEL: LIEBE & INFORMATION Churchill
• **HAMLET** Shakespeare • **ICH HABE VERSTANDEN** Hammerstein UA • **EIN MANN, ZWEI CHEFS** Bean • **MISS SARA SAMPSON** Lessing • **EIN MÄNNER-FUSSBALL-LIEDERABEND** Niggemeier • **EIN VOLKSFEIND** Ibsen • **DIE BITTEREN TRÄNEN DER PETRA VON KANT** Fassbinder • **I CAN'T IMAGINE TOMORROW** Williams • **BÜRGERWEHR** Ayckbourn
TANZTHEATER: DER SCHWARZE GARTEN Paar • **DAS SCHLOSS** Paar / Kafka

⊕ Neu!
Jeder Tag ist
Studierendentag!
Studierende zahlen am
Vorstellungstag nur 9 €
an der Tages- und
Abendkasse.*

SPIELZEIT 2013/14

⊕ www.theater-muenster.com

* ausgenommen sind Veranstaltungen mit Sonderpreisen und Gastspiele

